

EXPOSÉ

THEATER ERLANGEN DER ZUKUNFT

Das Ergebnis der jüngsten Strukturanalyse, die gemeinsam mit Kulturreferent, GME, Theater und dem Architekturbüro 2-bs erstellt wurde, rückt eine neue STUDIOBÜHNE ins Zentrum. Darüber hinaus ist die Generalsanierung des sogenannten LANGHAUSES ein weiterer wichtiger Baustein, wie auch der gesamte HINTERBÜHNENBEREICH DES MARKGRAFENTHEATERS mit einer neuen SEITENBÜHNE. Alle drei Baubereiche ergeben eine Generalsanierung – ergeben ein THEATER FÜR DIE ZUKUNFT.

Unter folgenden Aspekten ist dieser Theaterstrukturplan 2016 erarbeitet worden:

- ANALYSE IST-ZUSTAND
- BEDARFSPLANUNG / BETRIEBSOPTIMIERUNG / WIRTSCHAFTLICHKEIT
- ZUKUNFTSSTADT UND THEATERZUKUNFT

ANALYSE IST-ZUSTAND

1. STUDIOBÜHNE „GARAGE“

- Das Theater in der **GARAGE** entstand 1975 als **Provisorium**.
- Die veraltete **Technik** ist auf dem Stand der 70er Jahre.
- Der **Raum** ist eine unflexible, beengte, guckkastenartige Bühne mit einer zu geringen Raumhöhe, ohne ausreichende Möglichkeiten, Scheinwerfer, Beamer u.ä. aufzuhängen, was den Spielbetrieb und Bühnenbau erschwert und künstlerisch extrem einschränkt.
- Nur **82 Sitzplätze** (geringe Einnahmen), mit teilweise schwierigen Sichtverhältnissen.
- Erhebliche Mängel im sog. **Stellwerk** und in der **Deckenkonstruktion**, für die kein statischer Nachweis vorliegt – der Spielbetrieb kann nur unter Bestandsschutz fortgesetzt werden.
- Schlechte **akustische Bedingungen**. Der Proben- und Vorstellungsbetrieb wird tagsüber vom Lärm des angrenzenden Kindergartens und des Theatercafés (z.B. Getränkeanlieferung) gestört.
- Die veraltete und extrem laute **Lüftung** stört oftmals Vorstellungen und transportiert regelmäßig die Kochgerüche vom benachbarten Theatercafé in den Zuschauerraum. Vorstellungen über 1½ Std. sind nicht zumutbar.
- Kein **Foyer** (die Zuschauer warten vor der Vorstellung auf der Straße!) mit sanitären Anlagen, so dass die Theaternutzung immer an die Öffnung des extern betriebenen Cafés gekoppelt ist, bzw. koordiniert werden muss.
- Es kreuzen sich äußerst unglücklich die **Ver- und Entsorgungswege** des Cafés mit den **Betriebsbereichen** des Theaters.
- **Einführungen und Publikumsgespräche** sind nicht möglich.
- Keine **Lagerkapazitäten** für Bühnenbilder - nur ein geduldeter/illegaler Container außerhalb ermöglicht überhaupt den Spielbetrieb.
- Keine **Präsenz nach Außen** (weder für die Spielstätte noch die Produktionen).
- Extreme Platznot des **Backstagebereichs** mit schlechten, provisorischen Arbeitsplätzen und desolaten sanitären Zuständen; mittelfristig nicht mehr hinnehmbar!
- **Schließung** aus sicherheitstechnischen, statischen und/oder arbeitsschutzrechtlichen Gründen jederzeit möglich. Dies ist fahrlässig gegenüber Zuschauern und Mitarbeitern.

2. LANGHAUS

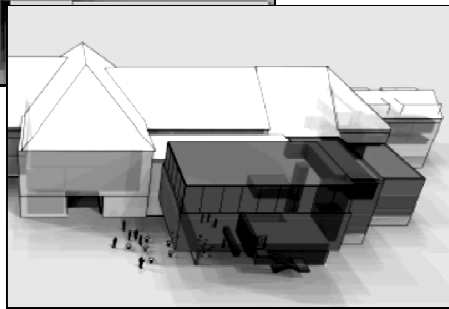
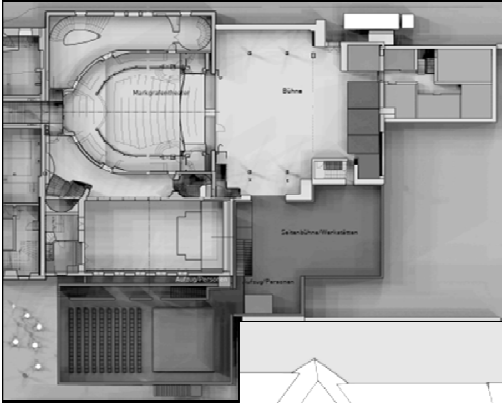
- Insgesamt in einem **baulich desolaten Zustand**. Die Statik des Gebäudes ist bedenklich. Käme es zur sicherheitsbedingten Schließung des gesamten Gebäudekomplexes, würde sich die akute Raumnot des Theaters potenzieren. In unmittelbarer Theaternähe müssten weitere Werkstatt Räume (u.a. Schneiderei, Kostüm- und Requisitenfundus), wie auch eine neue Spielstätte angemietet werden.
- Die Sanierung und der Erhalt dieses **historischen Gebäudes** sind von hoher Bedeutung und Dringlichkeit, da anderenfalls ein weiter voranschreitender Verfall droht.
- Auch das hohe Volumen an **ungenutzter Fläche** in der Innenstadt ist äußerst bitter, zumal das Theater gleichzeitig unter erheblicher Raumnot in nahezu allen Abteilungen leidet. Insgesamt fehlen dem Theater ca. 900 m².
- Das Theater kann nur durch **Anmietungen** seinen Aufgaben nachkommen; jährlich ca. 34.000,-€ Kaltmiete (Hauptstraße 55: Intendanz und Verwaltung, nicht barrierefrei und Hauptstraße 34: Probebühne und theaterpädagogischer Übungsraum; nicht barrierefrei). Beide Anmietungen sind provisorische Lösungen, da nur bedingt tauglich (Probebühne: oft Ärger mit Nachbarn wegen der Lautstärke); Hauptstraße 55 deckt nicht annähernd den Raumbedarf ab (hier fehlen allein über 90m²). Gleichzeitig sind diese Anmietungen jederzeit von Kündigung bedroht, wodurch das Theater in Existenznot kommen könnte, da in unmittelbarer Theaternähe eine ca. 350m² große, zusammenhängende Bürofläche, eine Probebühne u.a., nicht leicht zu finden ist.

3. HINTERBÜHNENBEREICH DES MARKGRAFENTHEATERS

- Ein Theaterspielbetrieb ohne **Seiten- oder Hinterbühne** bedeutet immer ineffizientes Arbeiten; ein **unnötiges Verschlingen von Arbeitskraft und Material**. Nach einer Vorstellung muss das komplette Bühnenbild zerlegt, verladen und ins Außenlager transportiert werden. Dort wird ein anders Bühnenbild aufgeladen, zum Theater gebracht und aufgebaut. Je nach Größe und Umfang der Bühnenbilder muss beim Spielplanwechsel dieser Vorgang mehrmals wiederholt werden. Dies ist nicht nur zeitlich und arbeitstechnisch aufwendig, sondern verringert gleichzeitig auch das **Spielplanangebot** und die **Erhöhung der Vorstellungsanzahl**. Da die Bühnenzeit so permanent verplant ist, kann auch der steten Nachfrage von Seiten der Stadt, Institutionen, Vereinen oder auch Unternehmen nach **Anmietung** des Markgrafentheaters kaum Rechnung getragen werden.
- Die Bühnenzeit ist die wesentliche Komponente bzgl. der **Wirtschaftlichkeit** eines Theaters (einzige Einnahmequelle).
- Keine **ordnungsgemäße Lagerung** der Kulissen nach VStättv auf der Bühne möglich.
- Keine brauchbare **Unterbühne** (nicht nivelliert und äußerst verwinkelt), Einlagern von Gebrauchsmaterialien (Stühle, Musikinstrumente etc.) nur teilweise möglich.
- Im Hinterbühnenbereich stehen aufgrund ihrer Tragfähigkeit und Höhenlage die sog. **Barockgarderoben** leer, auch Im EG und DG sind diese Bereiche insb. aus statischen und Brandschutzgründen nur sehr eingeschränkt nutzbar. Gleichzeitig herrscht am Theater eine extreme **Raumnot**. Übernutzung der bestehenden Räumlichkeiten, d.h. mehrere Abteilungen müssen sich Räume teilen.
- Es fehlt grundsätzlich an **Besprechungs- und Sozialräumen**, insbesondere in Bühnennähe. Wenn überhaupt Sozialräume vorhanden, entsprechen sie nicht der ArbStättV.
- Der angrenzende **Garderobentrakt** ist ebenfalls deutlich hinter einem zeitgemäßen Ausstattungs- und Größenstandard.
- Die Zuschauerebene des 2. Ranges, vor allem des Foyercafés ist nicht **barrierefrei**.

BEDARFSPLANUNG / BETRIEBSOPTIMIERUNG / WIRTSCHAFTLICHKEIT

1. STUDIOBÜHNE

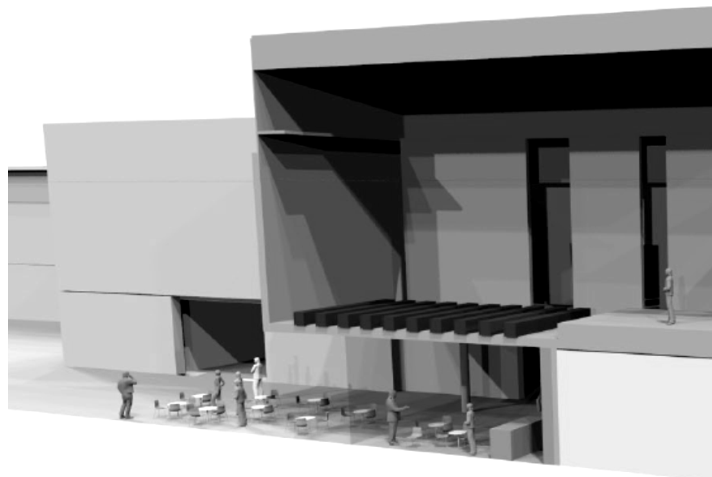


Eine neue **STUDIOBÜHNE** ist für die Zukunftsfähigkeit, sowohl künstlerisch/inhaltlich (s. S. 8), wie auch wirtschaftlich von zentraler Bedeutung. Es soll ein ebener Raum, ohne fest eingebauter, ansteigender Sitztribüne sein. Diese kann an verschiedenen Stellen des Raumes (seitlich / zentral) variabel aufgebaut werden, um für **unterschiedliche Projekte** (Inszenierungen, Diskussionen, offene Theaterworkshops u.a.) den passenden Raum zu haben. Der Zuschauerbereich sollte ca. **160 Plätze** bieten und eine Raumhöhe von ca. 6,5 m aufweisen. Eine solche Fläche ist mit den entsprechenden Nebenräumen **nicht innerhalb der bestehenden Raumvolumina unterzubringen**, sondern kann nur durch Anbauten realisiert werden.

Als Fläche für einen Anbau eignet sich der Platz südlich des Markgrafentheaters besonders, da hierbei gleich **drei positive Effekte** erzielt werden können:

1. Durch die Schaffung des **neuen Haupteingangs mit Foyer** für die Studiobühne wird die Besucherfrequenz auf den momentan unbelebten und ungenutzten Platz gezogen. In Verbindung mit der geplanten Bewirtung des Foyers und der Freifläche des Platzes im Außenbereich durch einen Caterer kann die Aufenthaltsqualität des Platzes deutlich gesteigert werden.

Alle bestehenden Wegeverbindungen zwischen Theaterplatz/ Schlossgarten/botanischem Garten/Wasserturmstraße bleiben erhalten und bekommen einen neuen Anlaufpunkt. Das neue Foyer könnte transparent in den Platz übergehen und je nach Witterung auch weitgehend geöffnet werden.



2. Durch die ebenengleiche Anbindung der neuen Studiobühne an das Foyercafé des Markgrafentheaters ist eine **Verknüpfung beider Theater** möglich. So kann je nach Anlass das Foyer dem Markgrafentheater oder der Studiobühne zugeordnet werden oder bei größeren Veranstaltungen auch eine Verbindung beider Häuser geschaffen werden. Die **barrierefreie Erschließung aller Ebenen** ist durch einen neuen Personenaufzug an der Schnittstelle beider Häuser gegeben. Eine **Barrierefreiheit** ins Foyercafé ist nur so möglich.

3. Durch die Lage direkt an der neu zur errichtenden Seitenbühne des Markgrafentheaters entsteht ein **Synergieeffekt**, in der Lagerung der Kulissen einerseits und im Arbeitsablauf der Bühnentechniker andererseits. Nur durch die Schaffung der Seitenbühne und der neuen Studiobühne an dieser Stelle, ist die **Erhöhung und Verbesserung des Spielplanangebotes** ohne personelle Folgekosten möglich. Beide Bühnen können von einer Technikmannschaft betreut werden.

Im Obergeschoss der Seitenbühne sind die Garderoben und der Backstagebereich der Studiobühne angeordnet.

Die **SCHÄTZKOSTEN** eines solch beschriebenen Neubaus einer STUDIOBÜHNE liegen bei ca. 3.500.000 €.

Die **MEHREINNAHMEN...**

- im MARKGRAFENTHEATER würden sich durch Erhöhung der Spielfrequenz sowie häufigerer Vermietungen jährlichen um ca. 55.000 € steigern lassen.
- durch die Verdopplung des Sitzplatzangebotes von der Garage (82 Plätze) zur STUDIOBÜHNE (160 Plätze) würde bei gleicher Vorstellungsanzahl und gleichhoher Auslastung eine Steigerung der Einnahmen von jährlich 65.000 € möglich sein.
- durch Weiterbespielung der GARAGE mit ausschließlich Kindertheater (deutlich weniger Umbauten nötig, kleiner Raum für Nähe wichtig) und partizipativen Theaterprojekten, Bürgerbühne und unterschiedlichen Workshop-Angeboten könnten jährlich zusätzlich 20.000 € erwirtschaftet werden.
- lägen insgesamt bei ca. 140.000 €.

Der **MEHRWERT...**

- für die Stadt liegt in der Verbesserung der gesamten Kulturwirtschaft.
- liegt im breiteren Angebot (inhaltlich/ästhetisch, theaterpädagogisch vermittelnd, beteiligend/inklusiv) und somit in der Demokratisierung der Theaterkultur.
- ist eine stärkere Identifikation der Bürgerschaft mit ihrem Theater.
- liegt in einer stärkeren überregionalen Strahlkraft und Aufmerksamkeit.

2. LANGHAUS

Das sog. Langhaus westlich des Redoutensaals beheimatet momentan im **Erdgeschoss** das Theater in der Garage, das Theatercafé, den Kartenvorverkauf (bleibt) und Werkstätten des Theaters, wie Schneiderei, Tontechnik und Requisite (bleibt).

Die **Obergeschosse** werden teilweise als Lager genutzt, wobei das Gebäude **hierfür statisch oder brandschutztechnisch nicht geeignet** ist. Der mehrgeschossige **Dachraum** steht leer. Das Gebäude ist in seiner **jetzigen Substanz** (insb. in den Obergeschossen) **statisch** (eingeschränkte Tragfähigkeit der Außen- und Innenwände), **brandschutztechnisch** (keine ausreichende Abtrennung in horizontaler Ebene) und **haustechnisch** (Heizung, Wasser, Abwasser, Elektrik) **für diese Nutzung nicht geeignet**.

Um das **denkmalgeschützte Gebäude** nutzen zu können ist eine **tiefgreifende Kernsanierung** durchzuführen, auch um einen weiteren Verfall zu verhindern.

Durch Sanierung und Ausbau kann der extremen Raumnot, sowie den unterschiedlichen **Misständen der Arbeitsbedingungen** und der Einhaltung der VStättv und der ArbStättV Rechnung getragen werden. Darüber hinaus wird es zu **Einsparungen** der derzeitigen Anmietungen kommen.

Erdgeschoss



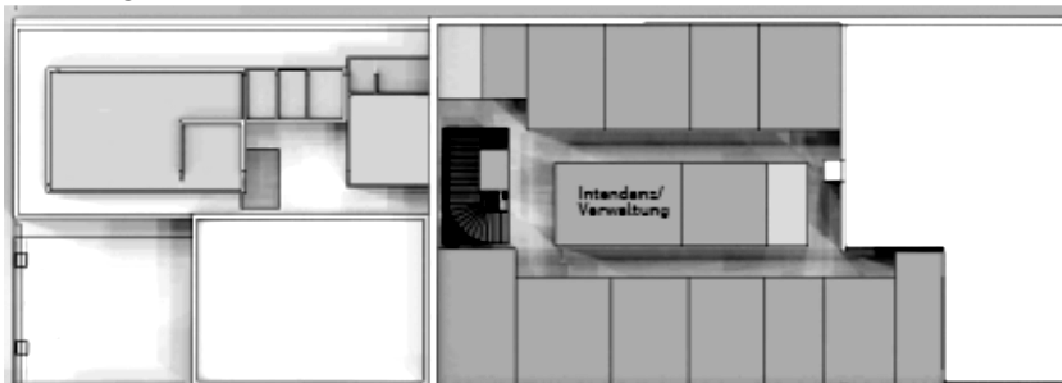
Bauliche Maßnahmen:

- Vollständige Entkernung, Durchgründung neuer statischer Bauteile aus den Obergeschossen.
- Brandschutztechnische Abschottung in Deckenebene und zu angrenzenden Nutzungen.
- Komplette haustechnische Neuinstallation.
- Einbau eines Aufzuges zur barrierefreien Erschließung aller Ebenen.

Zur späteren Nutzung sind folgende Funktionsbereiche vorgesehen:

- Theater in der Garage an alter Stelle, aber mit eigenem Foyerbereich und WC-Anlagen.
- Theatercafé an neuer Lage mit eigenen Nebenräumen und WC-Bereichen.
- Dienende Räume und Funktionsbereiche des Theaters (Requisite).
- Kartenvorverkauf (bleibt).

1. Obergeschoss



Bauliche Maßnahmen:

- Vollständige Entkernung, Durchgründung neuer statischer Bauteile aus dem 2. Obergeschoss.
- Brandschutztechnische Abschottung in Deckenebene und zu angrenzenden Nutzungen.
- Komplette haustechnische Neuinstallation.
- Neue Raumaufteilung mit Schaffung einer Mittelzone.
- Einbau eines Aufzuges zur barrierefreien Erschließung aller Ebenen.

Zur späteren Nutzung sind folgende Funktionsbereiche vorgesehen:

- Unterbringung der Büroräume für Intendanz und Verwaltung (dafür Entfall der Anmietung Hauptstr. 55).

2. Obergeschoss

Bauliche Maßnahmen:

- Vollständige Entkernung, Durchgründung neuer statischer Bauteile aus dem Dachgeschoss.
- Brandschutztechnische Abschottung in Deckenebene und zu angrenzenden Nutzungen.
- Komplette haustechnische Neuinstallation.
- Neue Raumaufteilung.
- Einbau eines Aufzuges zur barrierefreien Erschließung aller Ebenen.

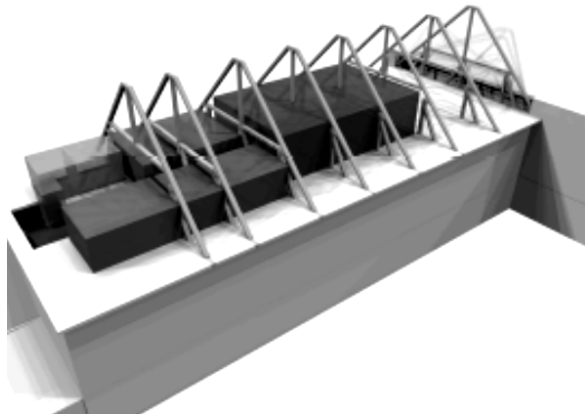
Zur späteren Nutzung sind folgende Funktionsbereiche vorgesehen:

- Aufgrund der geringen Raumhöhe ist dieses Mezzaningeschoß nur für Lagerzwecke (Requisite, Fundus, Archiv) nutzbar.

3. Obergeschoss (Dachgeschoss)

Bauliche Maßnahmen:

- Vollständige Entkernung, Durchgründung neuer statischer Bauteile.
- Brandschutztechnische Abschottung in Deckenebene und zu angrenzenden Nutzungen.
- Komplette haustechnische Neuinstallation.
- neue Raumaufteilung (dazu Auswechselung mehrerer Tragglieder der Dachstuhlkonstruktion).
- Einbau eines Aufzuges zur barrierefreien Erschließung aller Ebenen.



Zur späteren Nutzung sind folgende Funktionsbereiche vorgesehen:

- Einbau eines Probebühnenraums für die neue Studiobühne und die Garage (dafür Entfall der Anmietung der Probebühne in der Hauptstr. 35).
- Einbau von Nebenräumen für Backstagenutzung sowie weiterer Büros (Theaterpäd./Dram.).

Das sog. Langhaus ist nach dem Umbau voll belegt und weist keine weiteren nutzbaren Leerstände mehr auf.

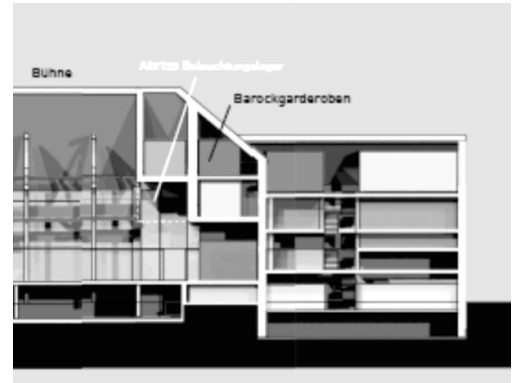
Die **SCHÄTZKOSTEN** einer solchen Kernsanierung des LANGHAUSES liegen bei ca. 7.000.000 €.

Die OPTIMIERUNG FÜR DAS THEATER ...

- liegt in der Unterbringung von Intendanz/Verwaltung/Probebühne etc. in einem städt. Gebäude, was langfristige Planungssicherheit bedeutet. Jährliche Einsparungen von ca. 35.000 € der dafür derzeitigen Anmietungen.
- besteht in einem optimalen Raumkonzept, das die extreme Raumnot behebt und Missstände (z.B. fehlende Sozial- und Besprechungsräume, fehlende Büros u.a. für Regieassistenten, Materialraum) beseitigt.
- liegt in der Trennung von Theatercafé und Garage, vor allem in der Aufhebung der gemeinsamen Nutzung von Verkehrswegen, sanitären Einrichtungen und Garderobe.
- liegt in der Garage als veränderter Spielort mit inhaltlichem Schwerpunkt: das Kindertheater kann ausgebaut werden, Mitspieltheater und Bürgerbühnen für alle Altersklassen können aufgebaut und etabliert werden, Workshops und kommunikative Formate finden hier einen optimalen Raum.

3. HINTERBÜHNENBEREICH DES MARKGRAFENTHEATERS/SEITENBÜHNE

1. Ausbau/Nutzung der momentan brachliegenden sog. **Barockgarderoben** im Hinterbühnenbereich. Im 1.OG existiert eine Raumfolge ehemaliger Garderoben die aufgrund ihrer Tragfähigkeit und Höhenlage **leer stehen** und nicht genutzt werden können. Dieser Bereich wird entkernt und neu aufgebaut, wodurch zusätzliche Raumvolumina im 1. und 2.OG entstehen. Zusätzlich wird in diesem Bereich noch das bislang nicht genutzte Dachgeschoß zum Einbau der Tonabteilung des Theaters ausgebaut.
2. Renovierung/Ausbau des **Garderobentraktes** auf einen zeitgemäße Ausstattungsstandard und Größe. Der angefügte Garderobenbau wird kernsaniert und bzgl. sanitärer Einrichtung (WCs, Duschen) und Ausstattung (Innenoberflächen, Böden, Ausstattung) auf ein zeitgemäßes Niveau gebracht.
3. Zur Unterbringung eines Teils der Tonabteilung wird in diesem Bereich auch das bisher ungenutzte **Dachgeschoß** ausgebaut.
4. Südlich des Bühnenhauses wird ein neuer Baukörper errichtet, eine sog. **Seitenbühne**. Diese Erweiterung ist aus **künstlerischen, wirtschaftlichen und arbeitstechnischen Gründen** zwingend. Die Seitenbühne ist so angeordnet, dass sie gleichzeitig für das Markgrafentheater und der neuen Studiobühne nutzbar ist.
5. Durch den Einbau eines Personenaufzuges südlich des Altbaus und der neuen Studiobühne ist die barrierefreie Erschließung des Foyercafés sichergestellt.



Die **SCHÄTZKOSTEN** der Sanierung des HINTERBÜHNENBEREICH DES MARKGRAFENTHEATERS liegt bei ca. 2.000.000 €

Der Neubau der SEITENBÜHNE bei ca. 800.000 €

Die **OPTIMIERUNG FÜR DAS THEATER ...**

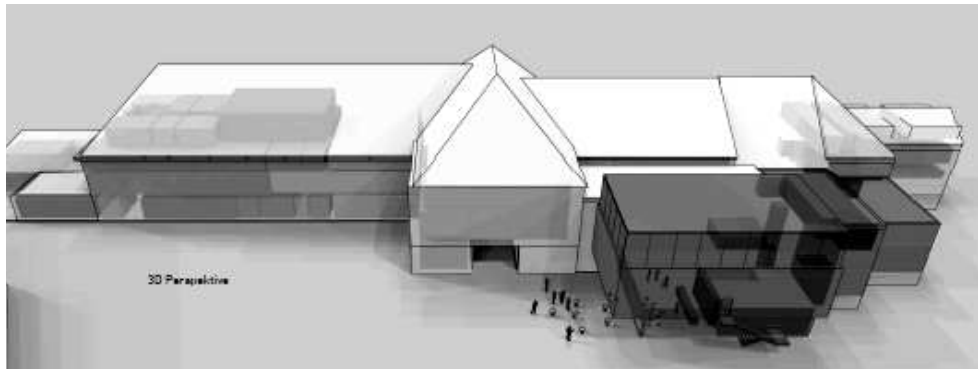
- liegt bei der Schaffung einer SEITENBÜHNE bei den Abteilungen Beleuchtung und Ton in der staubfreien Lagerung des empfindlichen Equipments und dadurch in der Kostenersparnis hinsichtlich Wartung und Reparatur.
- in dem verbesserten Lager- und Werkstattssystem; durch effizientere Arbeitsplanung und kürzere Wege werden Arbeitszeitressourcen frei.
- liegt bei der Technik in der größeren Lagerfläche und so der ordnungsgemäßen (VStättv) Einlagerung der Kulissen, wodurch eine effiziente Planung von Transport und Arbeitszeit möglich wird.
- besteht darin, dass der Auf- und Abbau von Bühnenbildern kaum mehr komplett nötig ist und so eine hohe Zeitersparnis und Schonung des Materials möglich ist.
- liegt in der Möglichkeit, parallel zu Bühnenproben auf der Seitenbühne technische Vorarbeiten zu leisten, somit Ersparnis kostbarer Bühnenzeit.
- ist die Lage der Seitenbühne: STUDIOBÜHNE und MARKGRAFENTHEATER können gleichzeitig ohne erhöhten Personalaufwand bespielt werden.
- liegt in der Sanierung des HINTERBÜHNENBEREICH DES MARKGRAFENTHEATERS in der Verbesserung der Arbeitsbedingungen, d.h. ausreichend Büros und Sozialräume für technische Abteilungen durch Ausbau der Barockgarderoben und des Dachbodens
- liegt in der Anhebung der Ausstattung auf Standardniveau.

ZUKUNFTSSTADT UND THEATERZUKUNFT

Für den zeitgemäßen Theaterbetrieb in einer lebendigen Stadt, mit hoher Studentenzahl und einem hohen Anteil an internationalem Publikum, sowie einem künstlerischem Team, das ein inhaltliches und künstlerisches Konzept der weiteren Öffnung für ein breites Publikum verfolgt, braucht es einen modernen, niedrighschwelligen Theaterraum – einen, der deutlich größer ist als die Garage und der nicht den Titel eines Markgrafentheaters trägt, welcher allein schon für viele eine Hürde darstellt. Ein offenes Haus, das die Themen der Stadt, wie Inklusion, Partizipation und Dialog, auch im Theater besser sichtbar und erlebbar werden lässt.

Als zukunftsfähiges Theater wollen wir vermehrt auf die Bürgerschaft zugehen. Einer veränderten Publikumsstruktur (Demographischer Wandel, enkulturativer Bruch etc.) und einem veränderten Publikumsverhalten (u.a. höhere Flexibilität im Kultur- und Freizeitverhalten) muss das Theater der Zukunft Rechnung tragen und in seiner Struktur und seinem Angebot neue Wege gehen. Ein Theater der Zukunft reicht weit über ein rezipierendes Guckkastentheater hinaus. Es versteht sich als öffentlicher Ort der künstlerischen Auseinandersetzung mit Themen der Zeit, als Ort der Diskussion und der Unterhaltung. Ein zukunftsfähiges Theater lebt von dem stetigen

weiterentwickeln neuer Formen, um möglichst viele Zuschauer in ihren unterschiedlichen intellektuellen und ästhetischen Bedürfnissen ernst zu nehmen und mitzunehmen. Das



Theater Erlangen braucht einen variierbaren, flexiblen Bühnenraum, der unterschiedliche Theaterformen möglich macht, um Erzählweisen und Spielangebote zu entwickeln, die deutlich niederschwelliger und vielseitiger sind. Wir brauchen einen kulturellen Begegnungsort, der eine breitere Bürgerschaft erreicht.

Die Gewinnung von jungem Publikum ist (laut Umfragen an ähnlich großen Theatern) nur durch vermehrt themenbezogene Stücke, offener Erzählweisen, experimenteller Sonderprogramme und regen Dialog zu gewinnen. Das Markgrafentheater und die Garage sind dafür nur bedingt geeignet. Das Erreichen neuer Besucher hat sich durch eine veränderte Öffentlichkeit in verschiedene Teilöffentlichkeiten erschwert. Daher muss ein zukunftsfähiges Theater, wenn es möglichst viele unterschiedliche Bevölkerungsgruppen erreichen und binden will, neue Wege der Kommunikation suchen und finden. Um mit der divergierenden Stadtbevölkerung in Kontakt und Aktion zu treten, sind zielgruppenorientierte Formate und neue unterschiedliche künstlerische Angebote zu erarbeiten – mit einer neuen Studiobühne und einer neuen Garage, können diese Ziele umgesetzt werden.

Ein attraktives, modernes und barrierefreies Foyer mit angebundener Gastronomie ist für ein zukunftsfähiges Theater zwingend nötig und wird vom Publikum inzwischen nicht mehr als fakultativ wahrgenommen, sondern vorausgesetzt. Die Theater in der Region von Nürnberg bis Bamberg werden diesen Ansprüchen bereits seit Jahren gerecht.

„An ihrem Kulturprofil, der Attraktivität kultureller Einrichtungen und Veranstaltungen, sind Städte erlebbar und erkennbar.“

Dr. Florian Janik, Oberbürgermeister